

Emilia Wojtczak

Aus der Übersetzungswerkstatt der Danziger Germanisten

Studia Germanica Gedanensia 31, 301-302

2014

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Aus der Übersetzungswerkstatt der Danziger Germanisten

Im akademischen Jahr 2009/2010 wurde am Institut für Germanistik der Universität Gdańsk der Studenten-Arbeitskreis „Literarisches Übersetzen“ (Kolo Translatorskie Studentów Germanistyki UG) gegründet. Der Arbeitskreis, der von Dr. Katarzyna Lukas wissenschaftlich betreut wurde, setzte sich zum Ziel, deutsche Gedichte und Kurzprosa, vorwiegend aus dem 20. Jahrhundert, ins Polnische zu übersetzen. Ausgewählte Übersetzungen erschienen 2011 im Band *Sprach- und Kulturkontakte aus interkultureller Sicht* (= *Studia Germanica Gedanensia* 25).

Nach einer längeren Pause wurde der Arbeitskreis im akademischen Jahr 2013/2014 wieder belebt, was auf die Initiative von Helena Walczak zurückgeht. Somit bekamen die Germanistik-Studierenden erneut die Möglichkeit, ihrer Vorliebe für die Übersetzungskunst nachzugehen. Der Übersetzungswerkstatt haben sich Studentinnen aus verschiedenen Jahrgängen angeschlossen, mit der Absicht, nicht nur ihren Blick für die Kunst des (deutschen und polnischen) Wortes zu schärfen, sondern auch, um ihre praktischen translatorischen Fertigkeiten zu vervollkommen.¹ Bei den wöchentlichen Treffen haben wir uns abwechselnd mit dem Dolmetschen populärwissenschaftlicher Texte und dem Übersetzen von Gedichten und Kurzprosa beschäftigt. Darüber hinaus hat uns die Philologische Fakultät Dolmetscherkabinen zur Verfügung gestellt und uns damit die Chance gegeben, das Simultandolmetschen zu üben.

Die Mitglieder des Arbeitskreises waren sich alle darüber einig, dass der Schwerpunkt der gemeinsamen Sitzungen auf der Lyrik liegen soll. So wurden neben einigen Prosatexten zahlreiche deutsche Gedichte mit einem eher unkonventionellen Charakter ins Polnische übersetzt. Mit folgenden Autoren und ihrer Lyrik bzw. Prosa haben wir uns auseinandergesetzt: Judith Bernhardt, Klaas Klaasen, Jana Greve, Marianne Bruns, Alois Vogel, Zafer Şenocak, Franz Böni, Uwe Berger.

Von der Lyrik **Uwe Bergers** (geb. am 28.09.1928 in Eschwege, Hessen) waren wir besonders angetan, umso größer war die Bestürzung, als wir erfahren mussten, dass der deutsche Lyriker, Essayist und Erzähler Anfang dieses Jahres (16.02.2014 in Berlin) von uns ging. Uwe Berger, Sohn eines Direktors bei der Deutschen Reichsbank, verbrachte seine Jugend in Emden, Augsburg und Berlin. Während des Krieges war Berger Flakhelfer und beim Kriegsende Marineoffiziersanwärter in Dänemark. Er studierte Germanistik und

¹ Um diesen praktischen Aspekt zu betonen, wird seit 2013 der Interessenbereich des Arbeitskreises auf Deutsch als „Dolmetschen und Übersetzen“ angegeben. Der polnische Name „Kolo Translatorskie Studentów Germanistyki UG“ bleibt unverändert, weil er auf die beiden Tätigkeiten – sowohl des Dolmetschens als auch des Übersetzens – hinweist.

Kunstwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin und arbeitete anschließend im Volk und Wissen Verlag sowie als Lektor im Aufbau-Verlag (1949-1955). Später war er als freiberuflicher Schriftsteller tätig.² Die hier veröffentlichten Übersetzungen sind als ein kleiner Beitrag dazu gedacht, diesen Dichter, dessen Lyrik uns so sehr angesprochen hat, zu ehren und in Erinnerung zu behalten. Die Mitglieder des Arbeitskreises haben sich entschieden, diese Übersetzungen seiner Frau Dr. Anneliese Berger und seinem Sohn Stefan Berger zu widmen.

Zu den weiteren Dichtern und Dichterinnen, mit denen wir uns beschäftigt haben, gehört **Judith Bernhardt** – eine in Ungarn geborene und seit über vierzig Jahren in Deutschland lebende Dichterin, die in der deutschen Sprache schreibt. Wir haben uns außerdem an ein Gedicht von **Alois Vogel** (geb. am 1.1.1922 in Wien, † 2.4.2005 in Pulkau, Niederösterreich) herangewagt. Der österreichische Lyriker und Erzähler absolvierte eine Lehre als Feinmechaniker, da seine Eltern sich kein Studium leisten konnten. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg, im dem er als Soldat diente, konnte er Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien studieren. Seine Werke spiegeln das Österreich der 1920er und 1930er Jahre wider und somit auch seine Jugend in den Arbeitsbezirken Wiens.³

In die vorliegende Publikation wurden außerdem zwei Gedichte von **Willibald Omankowski / Omansen** (1886-1976) aufgenommen. Ihre polnischen Versionen lieferte Adam Gorlikowski – ehemaliges Mitglied des Arbeitskreises von 2009-2010. Informationen zum Danziger Lyriker Omankowski / Omansen sind in dem Band *Danzig zur Nacht – Gdańsk nocą. Gedichte – wiersze*, ausgewählt und herausgegeben von Andrzej Kątny und Jens Stüben (Wrocław – Dresden 2007), sowie in *Studia Germanica Gedanensia* 25 enthalten.

Die Schwierigkeit bei der Auswahl der Übersetzungen bestand darin, dass zu jedem Original mehrere polnische Fassungen entstanden sind, von denen jede ihre eigenen besonders gelungenen translatorischen Lösungen enthielt. In den Sitzungen haben die Mitglieder des Arbeitskreises ihre Fassungen vorgelesen, miteinander verglichen und über die einzelnen Entscheidungen diskutiert. Das Ergebnis der Gespräche war häufig eine Revision der vorgeschlagenen Lösungen und sprachliche Kompromisse, die eingegangen werden mussten. Da man viele Translate als gleich gelungen nebeneinander gelten lassen kann, werden im Folgenden auch Parallelversionen abgedruckt. Somit bekommt man die Möglichkeit, etwa das Gedicht *Namenlos* von Uwe Berger in drei Fassungen zu lesen: von Helena Wälczak, Ramin Sławińska und Emilia Wojtczak. Zwar sind die polnischen Texte einander stellenweise ähnlich, doch weisen einige feine Unterschiede auf drei verschiedene Lesarten des Originals hin. Jede Übersetzerin hat auf ihre Art und Weise versucht, die Kluft zwischen Original und Übersetzung zu verringern, um die melancholische und gleichzeitig ermutigende Stimmung des Gedichts zur Geltung zu bringen. Auch die anderen hier abgedruckten Gedichte mit ihren kleinen translatorischen Serien mögen eine Anregung dazu sein, in ein und demselben Text verschiedene Bedeutungen zu entdecken und die vorgeschlagenen Interpretationen miteinander zu vergleichen.

Emilia Wojtczak

² Vgl. <http://www.uwe-berger.net/bio.htm> (19.07.2014).

³ Vgl. http://www.onb.ac.at/sammlungen/litarchiv/bestaende_det.php?id=vogel (19.07.2014).